

Aus Coburg:

I. Erste Früchte tragen die Beziehungen, die 1980 durch die Gründung der „Prinz-Albert-Gesellschaft“ zwischen dem Coburger Land und Großbritannien neu geknüpft wurden. Der Wunsch Coburgs nach einer englischen Partnerstadt dürfte bald in Erfüllung gehen. Auf Vermittlung der Gesellschaft verhandelt die Vestestad zur Zeit mit Medina. Diese größte Stadt der Isle of Whight verfügt nach London und Cambridge über die bedeutendsten Albert-Gedenkstätten Englands. Zur Erinnerung: Albert von Sachsen-Coburg-Gotha heiratete 1840 die englische Königin Viktoria, deren außenpolitische Entscheidungen er maßgeblich beeinflusste. Es war vor allem das milde Klima der Kanalinsel, das Prinzgemahl Albert immer wieder veranlaßte, dort längere Zeit zu verbringen.

II. Das Luther-Gedenkjahr 1983 — die evangelischen Christen feiern den 500. Geburtstag des Reformators — hat auch seine touristischen Aspekte. Auf der Berliner Internationalen Tourismus-Börse (ITB) wurden vier Städte eine historisch fundierte Rundreise präsentieren: Coburg, Nürnberg, Augsburg und Worms. Den beiden fränkischen Partnern dürfte dabei im Rahmen der bundesdeutschen Planungen eine zentrale Funktion zufallen. Dieser Anspruch ist legitim. In Coburg hielt sich der Reformator während des entscheidenden Sommerhalbjahres 1530 auf der Veste auf und von dort aus hat er den Reichstag zu Augsburg beobachtet, wo die protestantischen Reichstände Kaiser Karl V. ihre Bekenntnisschrift übergaben. Diese Confessio Augustana (CA) hat bis heute grundlegende Bedeutung für die lutherischen Kirchen in aller Welt. Nürnberg stellte wichtige Weichen für den Fortgang der Reformation in Süddeutschland. Darauf nimmt auch die große Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Bezug, deren Schirmherr Bundespräsident Karl Carstens sein wird. Zur Eröffnung wird Bundeskanzler Helmut Schmidt sprechen. Vom 25. Juni bis 25. September 1983 zeigt das Museum rund 600 originale Exponate: Dokumente, Zeichnungen, Gemälde und andere Zeugnisse der Reformationszeit als eines der folgenreichsten Ereignisse der deutschen Geschichte. Die Vorbereitung liegt in den Händen eines wissenschaftlichen Komitees von Historikern und Theologen beider Konfessionen. Die Vierergemeinschaft der bundesdeutschen Luther-Städte will das Interesse an den Gedenkveranstaltungen auch in Übersee wecken. Hauptziel-

länder ihrer Arrangement-Angebote auf der Internationalen Tourismus-Börse: USA, Kanada, Japan und Australien. Coburg reist mit einer historischen Münzpresse nach Berlin. Darauf können sogenannte „Lutherkreuzer“ in verschiedener Edelmetall-Ausführung geprägt werden. fr 340

Aus Bayreuth:

I. Wenn James Levine am 25. Juli in Bayreuth den Taktstock hebt und die 71. Festspiele seit 1876 mit der „Parsifal“-Neuinszenierung von Götz Friedrich eröffnet, wird dies genau die 1.609. Vorstellung auf dem Grünen Hügel sein. Sie markiert ein mit vielerlei Erwartungen befrachtetes Jubiläum: die Uraufführung des erhebend feierlichen Bühnenweihfestspiels vor hundert Jahren am 26. Juli 1882. Wagners Freund und Gönner, der bayerische König Ludwig II., hatte jene zweiten Festspiele nicht nur durch einen 300.000-Mark-Zuschuß finanziell gesichert, sondern mit Chor und Orchester der Münchner Hofoper auch die besten Sänger(innen) der damaligen Zeit aufgeboten. Sieben Monate nach der letzten Vorstellung des „zelestes Greisenwerkes“ (Thomas Mann) starb Wagner. Sein Wunsch, den „Parsifal“ allein Bayreuth vorzubehalten, blieb unerfüllt. Schon 1903 verletzte die New Yorker Metropolitan Opera die 30jährige Schutzfrist, knapp ein Jahr später gab es weltweit eine wahre Sturmflut von „Parsifal“-Aufführungen. Sieben stehen jetzt auf dem Programm des Jubiläumsjahres. Daß sie längst ausverkauft sind, gehört zu den Bayreuther Selbstverständlichkeiten.

II. Mehr als 400 Nachwuchskünstler aus rund 30 Nationen des Westens und Ostens werden zum 32. Internationalen Jugendfestspieltreffen vom 6. bis 27. August in Bayreuth erwartet. Als Programmhöhepunkt ist die Eröffnung des Jugendkulturzentrums am 12. August angekündigt. Das traditionelle Wagner-Seminar behandelt die Entstehungsgeschichte, Dramaturgie und Geltung des vor hundert Jahren uraufgeführten Bühnenweihfestspiels „Parsifal“. Beibehalten wird das bewährte Schema mit Kursen für moderne Kammermusik, Orchester, Opernsolisten und Orgelinterpretation. Im indischen klassischen Tanz unterrichtet wieder Sonal Mansingh aus Neu-Delhi. Das Ergebnis ihrer gemeinsamen Arbeit werden die jungen Leute, wie es guter Übung entspricht, bei einer Oberfranken-Tournee der Öffentlichkeit vorstellen.

III. Ein fast in Vergessenheit geratenes kunsthistorisches Kleinod wollen Bayreuths Stadtväter vor dem Verfall bewahren. Das Schloß Colmdorf, unmittelbar neben der Autobahn und der vielbefahrenen Bundesstraße 22 in Richtung Weiden gelegen, bereitet dem Stadtrat schon seit Jahren Sorgen. Durch Modernisierungen des einen Flügels und bauliche Untätigkeit auf der anderen Seite blieb nur noch ein Hauch der ursprünglichen Schönheit des aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Bauwerks erhalten. Ebenso ist der ehemals höfische Park, um 1760 von der Bayreuther Markgräfin Sophie angelegt, nahezu verwildert. Schwierigkeiten bei den Verhandlungen ergeben sich vor allem durch die Besitzverhältnisse. Die beiden Erben des früheren Eigentümers haben sich bisher noch nicht auf gemeinsame Bedingungen für einen etwaigen Verkauf geeinigt. Daß sich die Stadt Bayreuth gegenwärtig um eine endgültige Lösung bemüht, hat neben den denkmalpflegerischen Absichten freilich noch einen interessanten lokalgeschichtlichen Aspekt: Hier gründete Herbert Barth, Initiator des Internationalen Jugendfestspieltreffens, die „Colmdorfer Schloßkonzerte“ — die ersten musikalischen Veranstaltungen in Bayreuth nach dem Zweiten Weltkrieg.

IV. Zu einem schmucken Foyer „unterm Dach“ ist die ehemalige Kastellanswohnung im Markgräflichen Opernhaus von Bayreuth umgestaltet worden. Nach dem weitgehenden Abschluß der Renovierungsarbeiten an dem über 200 Jahre alten Gebäude erhielt der lange Zeit ungenutzte Raum über dem Balkonsaal eine neue repräsentative Bestimmung. Der Umbau, bei dem neben morschen Balken auch das alte Kupferblechdach ersetzt wurde, kostete rund 100 000 Mark. Über die Einrichtung und eine eventuelle Bewirtung des neuen Foyers wird noch entschieden. Das Bayreuther Opernhaus gilt übrigens als eines der schönsten Barocktheater Europas. fr 338

Rothenburg o. d. T.: *Im Zusammenwirken von Idealismus und Traditionstreue, Geschäftssinn und Organisationsgabe ist ein Spiel entstanden, das die ganze Stadt in seinen Bann zieht und den Ruf Rothenburgs in alle Welt hinausgetragen hat.* So lobt Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß das Historische Festspiel „Der Meisterrunk“, dessen hundertjähriges Gründungsjubiläum die Tauberstadt mit großem Aufwand feierte. Höhepunkt war

die Festwoche vom 4. bis 12. Juli mit sechs Freilichtaufführungen vor der imposanten Rathauskulisse auf dem Marktplatz. Hierfür wurde eine 1.200 Zuschauer fassende Tribüne installiert. Vor der ersten Freilichtaufführung fand der offizielle Festakt im Kaisersaal des Rathauses statt. Strauß nahm daran als Schirmherr teil. Bis dahin lag auch der offizielle Bildband über die Entstehung und die geschichtliche Entwicklung des Festspiels vor. fr 326

Nürnberg: Stimmungswerte der „guten alten Zeit“ können alle Nürnberg-Besucher jetzt jeden ersten Samstag im Monat bei einer Stadtrundfahrt mit der Straßenbahn auf der historischen Ringlinie 5 nachempfinden. Die Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) setzt dafür ihren Oldtimer-Triebwagen 701 ein. Der Veteran stand schon vor dem ersten Weltkrieg in ihren Diensten, genauer gesagt seit 1913. Mit zwei Mark können Erwachsene, mit nur einer Mark Kinder in diesen halbstündigen Nostalgie-Spaß einsteigen: ganzjährig während der betriebsoffenen Samstage. Siebenmal ab 9 Uhr dreht die Nummer 701 ihre gemütlichen Runden. Übrigens kann man den rollenden Ruhesändler auch komplett für Sonderfahrten mitsamt dem Schaffner in der Originaluniform von anno dunne mieten. Das setzt einer Party, einer Familienfeier oder einem Betriebsfest die sprichwörtliche Krone auf. Nähere Auskünfte erteilt der Informationsdienst der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Tel. 0911/283-4545. fr 338

Bamberg:

I. Bereits zu Fernsehzeiten ist das Rottmeisterhäuschen am Bamberger Brückenthurm nach seiner Renovierung gekommen. Das Rottmeisterhäuschen ist jener Teil des vielbewunderten Gebäudes, dessen gotisches Fachwerk unverputzt blieb. Wenn das im Fluß stehende Rathaus einem vor Anker gegangenen Schiff gleicht, dann ist das Rottmeisterhäuschen der Bug. Bei der Renovierung wurde das Fachwerk auf Wunsch des Landesamtes für Denkmalpflege nach vorgefundenen Farbspuren in einem hellen, fast gelb wirkenden Ton gehalten. Dies entspräche, so die Experten, dem Charakter des Rathauses nach seiner Barockisierung.

II. In Bamberg ist die Diskussion über die künftige Verwendung der Alten Hofhaltung entbrannt, deren Sanierung etwa zur Hälfte abgeschlossen ist. Die Pläne sehen vor, den gesamten Gebäudekomplex künftig für das zur